

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 21 (1927)
Heft: 6

Artikel: Aus der Arbeit : Aufruf an die Freunde des "Aufbau" und der "Neuen Wege" im Aargau und den angrenzenden Gebieten ; Alkoholfreies Volkshaus und Jugendherbergen in St. Moritz ; Ferienkurs im Volkshochschulheim für Mädchen Casoja, Valbella ob Chur ; Weltko...

Autor: Urech, A. / L.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-135581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist; sie ist die Erbsünde. Und endlich das Misstrauen wie die Vertrauensseligkeit: sind sie nicht ein Zeichen, dass wir zu sehr an die Menschen als Menschen gebunden sind, dass wir an sie gebunden sind durch das trübe Medium des Ich? Schwanken wir nicht darum zwischen Misstrauen und Uebervertrauen, während wir, durch Gott in Freiheit mit den Menschen vereinigt, ein sieghaftes Vertrauen mit nüchternem Klarblick verbänden? Stammen also nicht, mit andern Worten, auch unsere Fehler zuletzt aus jenem Götzendienst, der die Sünde ist? Wenn die Fehler die Brutstätte der Sünde sind, so ist auch die Sünde die Brutstätte der Fehler.

So weisen unsere Fehler uns zu deren Wurzel, dem Urfehler, der Sünde. Und hier müssen wir ansetzen, wenn wir sie überwinden wollen. Wir müssen nun von innen nach aussen gehen. Von aussen her werden wir durch unsere Fehler nach innen gewiesen, damit wir ihre letzte Ursache erkennen, aber von Innen her muss die letzte Heilung kommen. Wir müssen lernen, die Sünde wichtiger zu nehmen als die Fehler, das Urteil Gottes wichtiger als das der Menschen. Die Verderbnis unseres Wesens muss durch die neue Geburt, die eine „neue Schöpfung“ ist (vergleiche 2. Kor. 5, 17), geheilt werden. Von Gott aus wird alles Leben gesund, fehlerlos (wenn wirs recht verstehen), wie etwa eine Tanne, eine Rose wirklich fehlerlos ist. Anders gesagt: Wenn unsere Fehler aus der Sünde wachsen, so gibt es eine Erlösung davon; denn es gibt eine Erlösung von der Sünde, eine Erlösung vom Bösen durch die Kraft und Gnade Gottes. Gott ist die Erlösung, auch von unseren Fehlern.

Ist das nicht die Hilfe? Wir preisen unsere Fehler, die uns zeigen, wie es mit uns steht, die uns durch Liebe und Gnade mit Gott und dem Menschen verbinden; wir sind dankbar für unsere Fehler, die uns zu dem letzten Grund aller Fehler führen, dem Bösen, und damit zu Dem, der uns vom Bösen erlöst.

L. R a g a z.



Aus der Arbeit



Aufruf an die Freunde des „Aufbau“ und der „Neuen Wege“ im Aargau und den angrenzenden Gebieten.

Nach dem Vorbild von Bern, Basel, Zürich, Luzern und andern Orten haben sich auch im Aargau und den angrenzenden Gebieten Gesinnungsfreunde gefunden, welche sich in kleinern Gruppen mit der Besprechung sozialistischer Probleme befassen, in dem Geiste, wie er sich uns im „Aufbau“ und den „Neuen Wegen“ äussert.

Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch laut geworden, man möchte sich in **f r e i e n Z u s a m m e n k ü n f t e n** treffen und näher kommen.

Ueber den Ort und die Zeit könnte man sich bei der ersten Zusammenkunft verständigen, erwünscht wäre uns aber, einigermassen zu erfahren, wie gross die Zahl der Mitarbeiter und Teilnehmer ist.

Alle Freunde und Leser der „Neuen Wege“ und des „Aufbau“, welche sich um die Förderung und Entwicklung unserer Bewegung interessieren, sind gebeten, uns ihre Zustimmung und genaue Adresse zu übermitteln, damit wir zu der ersten Zusammenkunft einladen können. Wir hoffen, dass es recht viele sein werden.

A. Urech, Bezirkslehrer in Muri (Aargau).

A. Peter, Bezirkslehrerin in Schönenwerd.

Herm. Suter, Lehrer in Baden.

W. Lässer, Sekretär in Aarau.

Alkoholfreies Volkshaus und Jugendherbergen in St. Moritz.

Das Gute findet sich mit Vorliebe da, wo man es gar nicht vermutet. Oder wer von uns vermutete wohl, dass es in St. Moritz, im St. Moritz der Palacehotels, der Orgien eines Kurlebens, in dem sich eine untergehende, augenblicklich aber noch triumphierende Gesellschaft austobt, ein ganz feines **alkoholfreies Hotel und Volkshaus** befindet? Und doch ist es so. In herrlichster Lage, abseits vom Trubel, unmittelbar am See, ist eines, ein ehemaliges Hotel, nun umgewandelt und in jeder Beziehung umgetauft, ausgezeichnet geleitet von einer Freundin und Gesinnungsgenossin, mit alkoholfreiem Restaurant und viel Raum für Gäste zu jeder Jahreszeit, mit Licht, Sonne, Höhenluft und dazu mit warmer und guter moralischer Atmosphäre. Nun scheuen zwar manche vor einem Ort wie St. Moritz zurück. Aber St. Moritz ist nicht immer „St. Moritz“; die Sommersaison dauert etwa sechs bis acht Wochen und die Wintersaison ungefähr ebensolang; daneben aber, also vom September bis in den Dezember hinein und vom März bis Ende Juni und länger, ist an solchen Orten so schön wie irgendwo, und St. Moritz ist von Gott sehr schön geschaffen. Aber auch während der Saison hält etwa dieser oder jener sich im Oberengadin auf und ist dann froh, ein solches Asyl zu finden. Wie fein wäre es ferner, wenn an einem solchen Orte mit so trefflicher Gelegenheit etwa auch einmal ein **Ferienkurs** von Freunden und geistigen Verwandten stattfände! Gerade die saisonfreie Zeit eignete sich dafür herrlich. Wenn die Reise etwas teuer ist, so ist dafür Gelegenheit zu wunderbaren Fusswanderungen, die in dieser Zeit nicht durch das Auto verunmöglicht werden und dazu schöner sind als zu andern Zeiten.

Die Gelegenheit ist umso günstiger, als in Verbindung mit dem

alkoholfreien Kurhaus nicht weniger als zwei vortreffliche Jugendherbergen vorhanden sind. Sie bieten auf gutem, reichlichem Strohlager mit Blachen und genügend Woldecken jungen Wanderern billige Unterkunft. Kochgelegenheit ist vor der Hütte vorhanden, ebenso sämtliches Koch- und Essgeschirr. Es können 35 bis 40 junge Leute aufgenommen werden. Der Preis ist 80 Rappen für Mitglieder der Genossenschaft für Jugendherbergen, Fr. 1.20 für Nichtmitglieder.

Wohlan denn, Junge und Alte, denket an diese prachtvolle Gelegenheit! Und wenn ihr hinkommt, so wisset, dass die Leiterin unsere Freundin und Mitstreiterin ist. L. R.

Adresse: Alkoholfreies Hotel und Volksheim „Bellaval“ in St. Moritz.

Ferienkurs im Volkshochschulheim für Mädchen Casoja, Valbella ob Chur. Wie andere Jahre, steht auch dieses Jahr das Volkshochschulheim für Mädchen Casoja, Valbella ob Chur, vom 10. Juli bis September Mädchen vom 16. Altersjahr an für ihren Sommerferienaufenthalt offen.

Hier können sich junge Menschen aus allen Kreisen zusammenfinden, sich kennen lernen, um sich körperlich und geistig zu stärken. Körperlich, da bei der Hausarbeit alle mithelfen. Es bleibt so doch noch genügend Zeit zu Ruhe, Musse, Spiel und Wandern. Geistig, da alle in die tägliche Stunde kommen, in der Fragen aus dem Leben, über Weltanschauungen, Kunst und Erziehung besprochen werden. Je eine Woche lang wird ein Referent in Casoja sein, der diese Stunden einleitet, damit die Mädchen dann in freier Aussprache Klärung der Fragen suchen.

Der Pensionspreis beträgt Fr. 5.— bis Fr. 6.—. Das Kostgeld kann aber ganz oder teilweise erlassen werden. Wir besitzen eine Kostgelderkasse für diejenigen, die nicht das ganze Kostgeld bezahlen können. Mädchen, die aber mehr als das festgesetzte Kostgeld bezahlen können, werden gebeten, es zu tun.

Programm der Ferienkurse:

10.—17. Juli: Frl. Dr. A. Brügger. Thema: Die Briefe Schillers über die ästhetische Erziehung des Menschen.

17.—24. Juli: Referent noch unbestimmt.

24.—31. Juli: Frl. Louise Fahrion. Thema: Spiel-, Sing- und Märchenwoche.

31.—7. August: Frl. E. Bloch. Thema: Ueber Kulturaufgaben der Frau.

7.—14. August: Herr Dr. Max Weber. Thema: Aus der Arbeiterbewegung.

14.—21. August: Herr Prof. L. Ragaz. Thema: Religion und Sozialismus.

21.—28. August: Frau Dr. E. Rotten. Thema: Die Erneuerung der Erziehung.

28. August bis 3. September: Frau C. Ragaz. Thema: Lienhard und Gertrud.

Auskunft und Anmeldung: Gertrud Ruegg, Casoja, Valbella (ob Chur, Tel. Lenzerheide 44).

Weltkonferenz für Erziehung

des Internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung

(4. Internationale Pädagogische Konferenz)

3. bis 15. August in Locarno.

I. Das Programm der Konferenz.

Gesamthema: Der Sinn der Freiheit in der Erziehung.

Der I. A. f. E. d. E. umfasst seit 1921 Erzieher aus allen Erdteilen, die die Jugend im Geiste der Brüderlichkeit, Freiheit und Friedfertigkeit erziehen, mit ihr den Gewaltgeist der herrschenden Weltord-

nung überwinden und eine bessere und gerechtere an ihre Stelle setzen möchten.

Die diesmalige Tagung auf Schweizer Boden im Pestalozzi-Jahre soll dazu mithelfen, endlich mit Pestalozzis pädagogischen und sozialen Anschauungen Ernst zu machen und ruft darum vor allem die Mitarbeit der Schweizer Erzieherkreise, ob Lehrer oder Laien, auf, denen es um Erneuerung von innen zu tun ist.

Eine starke Beteiligung aus andern Ländern, vor allem durch Menschen der Praxis aus neuen freien Schulen, privaten wie staatlichen, ist zu erwarten. Unter den Rednern sind pädagogische Denker und Gestalter aus vielen Ländern gleichmässig vertreten.

Den Vorsitz der Konferenz führt Prof. Pierre Bovet, Leiter des Internationalen Erziehungsbüros und des J. J. Rousseau Instituts in Genf; dem vorbereitenden Ausschuss gehört für die Schweiz Dr. Ad. Ferrière-Genf an.

Es findet täglich ein Hauptreferat statt, dazu kommen zahlreiche Studiengruppen und Arbeitsgemeinschaften, um möglichst viele Wünsche der Teilnehmer zu befriedigen und allen die Möglichkeit aktiver Mitarbeit zu geben.

Auskünfte, Programme und Anmeldescheine für die Gebiete deutscher Sprache bei der deutschen Mittelstelle des I. A. K. in Kohlgraben bei Vacha (Rhön), Deutschland.

Zur Auskunft über die vorangegangene 3. Internationale Pädagogische Konferenz in Heidelberg 1925 haben sich von deutschschweizerischen Teilnehmern freundlicherweise bereit erklärt:

Herr Kuhn sen., Schönbühlerstrasse 24, Zürich;

Fräulein Marie Lanz, Thunstrasse 46, Bern;

Herr Direktor Tobler, Landerziehungsheim Hof Oberkirch bei Kaltbrunn.

Wer den Gedankenkreis des I. A. f. E. d. näher kennen lernen und Berichte aus der Praxis so gerichteter Erzieherarbeit aus aller Welt lesen möchte, bestelle das Organ des Kreises für die Gebiete deutscher Sprache:

Das werdende Zeitalter,

Monatsschrift für Erneuerung der Erziehung, 6. Jahrgang, hs. v. Elisabeth Rotten und Karl Wilker im Verlag Dr. K. Hoenn, Landschlacht, Schweiz. Abonnementspreis halbjährlich 5 Fr. Probehefte vom Verlag.

II. Die Grundsätze und Ziele des Internationalen Arbeitskreises.

Grundsätze: 1. Das wesentliche Ziel aller Erziehung sollte sein, das Kind bereit zu machen, der Ueberlegenheit des Geistes über das Stoffliche und der Verwirklichung dieses Geistes im täglichen Leben zu dienen. Daher muss die Erneuerung der Erziehung — welche Gesichtspunkte der Erzieher im übrigen haben möge — immer bestrebt sein, die geistige Kraft im Kinde zu wahren und zu erhöhen.

2. Dies ist besonders wichtig für die Frage der Disziplin. Der Erzieher muss sich ehrfürchtig in die Eigenart des Kindes einleben und eingedenk sein, dass seine besonderen Kräfte sich nur entfalten können unter einer von innen nach aussen wirkenden Disziplin, die den geistig-seelischen Fähigkeiten des Kindes vollen Spielraum gibt.

3. Alle Erziehung in Schulen von diesem neuen Typus sollte den in der Kinderseele erwachenden Interessen gerecht werden. Dies gilt für die Bildung von Charakter und Gefühlsleben so gut wie von der Uebermittlung von Kenntnissen. Der Lehrplan sollte allen diesen Interessen ein Betätigungsfeld bieten, sei es, dass einzelne Arbeitsgebiete den intellektuellen oder künstlerischen, sozialen oder andern Impulsen besonders entgegenkommen, sei es, dass eine Synthese, etwa in einer organisch eingegliederten handwerklichen Ausbildung gefunden wird.

4. Die Schulgemeinde als ein Ganzes sollte gemeinsam von den Kindern und Erwachsenen gebildet und verwaltet werden. Diese Selbstverwaltung und die Selbstzucht, in der jedes Kind gestärkt werde, müssen das klare Ziel haben, durch freie Einordnung in das Lebensganze eine auf äussere Mittel gestützte Autorität überflüssig zu machen.

5. Der neue Geist in der Erziehung wirkt sich vor allem darin aus, dass er selbstsüchtigem Wettbewerb keinen Raum gibt und dass beim Kinde an seine Stelle der Sinn für gemeinsames Schaffen tritt, aus dem heraus es lernt, sich freiwillig einzuordnen in den Dienst der Gemeinschaft.

6. Der Arbeitskreis tritt in vollem Umfange für Gemeinschaftserziehung im eigentlichen Sinne des Wortes ein, also auch für das Miteinander der Geschlechter, sowohl ausserhalb als innerhalb der Klasse, wobei beide Geschlechter voll auf ihre Eigenheit entfalten und wohlthätigen und ergänzenden Einfluss aufeinander ausüben können.

7. Eine in diesem Sinne erneuernde und verwirklichende Erziehung wird im Kinde nicht nur den künftigen Gemeindebürger, Volksgenossen und Weltbürger bilden, der seinen Dienst für den Nächsten, für sein Volk und die Menschheit erfüllt; er wird auch den Menschen in ihm befreien, der, seines eigenen Menschentums bewusst, dieses in jedem andern ehrt.

Ziele: 1. Die weitestmögliche Einführung dieser Grundsätze in die bestehenden Schulen und die Ermöglichung besonderer Schulen, deren Leben und Lehren ganz darauf aufgebaut sind;

2. eine engere Zusammenarbeit von Lehrern untereinander ohne Unterschied der Grade und der Vorbildung, sowie der Lehrer mit den Eltern durch alle Schulgattungen hindurch;

3. die Herstellung von Beziehungen und eines wachsenden Gefühls innerer Zusammengehörigkeit zwischen Lehrern und andern, die diese Erziehungs-ideen teilen, in allen Ländern der Welt, unter Zuhilfenahme äusserer Mittel wie die Abhaltung internationalen Kongresse alle zwei Jahre und die Veröffentlichung einer internationalen Zeitschrift in einer deutschen, einer englischen und einer französischen Ausgabe.

Die Begründer des internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung waren bestrebt, ein äusserst elastisches Band zu schaffen, das der Besonderheit eines jeden angeschlossenen Landes freie Entfaltung und Anerkennung sichert. Der Arbeitskreis hat daher keine Statuten und keine Vorschriften für die Mitgliedschaft. Wer seinen Grundsätzen zustimmt und auf eine seiner Zeitschriften abonniert, darf sich als Glied des Arbeitskreises fühlen.

III. Nachschrift der Redaktion.

Ich möchte die vorstehenden Dokumente herzlich zur Beachtung empfehlen. Schon lange war es mein Wunsch und betrachtete ich es als meine Pflicht, auf eine Bewegung hinzuweisen, die all dem, was wir wollen, so nahe steht und die eine so grosse geistige Bedeutung besitzt. Nur das Uebermass von Aufgaben und — es nehme es niemand übel — das nur gewöhnliche Versagen von Mitarbeitern hat uns verhindert, diese erwünschte Pflicht zu erfüllen.

Der Internationale Arbeitskreis für die Erneuerung der Erziehung vertritt auf dem Gebiete der Pädagogik, in einem weiten Rahmen, vieles von dem, was auch uns, auf diesem Gebiete und auf andern, anliegt. Er will einer Erziehung aus neuem Geiste und zu neuer Gemeinschaft sowohl der Völker als der engeren Kreise der Menschen Bahn brechen. Eine Reihe von ausgezeichneten Menschen und wirklichen Führern unseres Geschlechtes (wenn es ihnen nur folgen wollte!) gehören ihm an. Ich nenne bloss von Ausländern Dr. Decroly, Martin Buber, Paul Oesterreich, Prof. Kataroff, von Schweizern Pierre Bovet und Adolphe Ferrière, dazu noch besonders Frä. Dr. Elisabeth Rotten und Dr. Karl Wilkers, die wir wohl herzlich unsere Freunde nennen dürfen. Frä. Dr.

Rotten, die übrigens schweizerischen Stammes ist, leitet mit hohem und freiem Geiste und unermüdlicher Energie den deutschen Teil dieser Arbeit. Wir wissen von ihr, was sie während des Krieges und in den auf ihn folgenden Jahren an warmherziger, tapferer und opfervoller Arbeit der Versöhnung und Hilfe geleistet hat, und wir sollten es noch etwas mehr wissen. Sie und Dr. Wilker, den auch viele von uns persönlich kennen, leiten auch die deutsche Zeitschrift des Arbeiterkreises, „Das werdende Zeitalter“, der in französischer Sprache die von Dr. Adolphe Ferrière „Ere Nouvelle“ und in englischer die von Mrs. Beatrice Ensor redigierte „New Era“ entspricht. „Das werdende Zeitalter“ (das ich allein kenne) dürfte wohl diejenige deutsche Zeitschrift sein, die das Thema einer neuen Erziehung im freiesten und weitesten Geiste, dazu mit entsprechender Tiefe, behandelt. Jeder wird davon den allerreichsten Gewinn haben. Es ist der Wunsch dieses Kreises, sich mit der Schweiz in eine enge geistige Beziehung zu setzen. Die Erfüllung dieses Wunsches kann für uns selbst nur den grössten Gewinn bedeuten.

Eine Gelegenheit hiefür ist nun die für diesen Sommer geplante Konferenz des Arbeitskreises in Locarno. Diese Gelegenheit sollte niemand versäumen, der hingehen kann. Das Zentralthema: „Die Erziehung zur Freiheit“ ist auch ein Zentralthema der ganzen Zeit. Der Umstand, dass man von Locarno aus das Land des Faschismus erblickt, mag dort diesem Thema ein besonderes Relief geben. Es wird sich in der nun so weltbekannt gewordenen Stadt, die in einer der zugleich lieblichsten und grossartigsten Landschaften der Welt liegt, ohne Zweifel eine geistige Elite der heutigen Welt zusammenfinden. Man wird auf ganz persönliche Weise erfahren, was in dieser Welt lebt und zum Lichte strebt. In Locarno wehen im August natürlich nicht gerade Gletscherlüfte — obschon Gletscherfirne genug ringsum ragen — aber:

„Es lächelt der See,
Er ladet zum Bade,“

in Orselina, ein paar hundert Meter darüber, wehen stets wieder erquickende Winde und die geistige Atmosphäre wird für die Seele gewiss eine grosse Erfrischung sein.

Eine Jugendzusammenkunft im Zeichen des heiligen Franz.

Der Versöhnungsbund veranstaltet Anfangs August zu Vaumarcus im Waadtland eine Jugendwoche, die unter dem Zeichen des heiligen Franz stehen soll. Ein paar hundert junge Leute aus aller Welt wollen sich dort treffen, um unter diesem Zeichen vor allem die zwei grossen Probleme des Mammons und der Gewalt, diese Zentralsprobleme der Zeit, zu besprechen, dazu das Verhältnis zu Natur und Kunst und die Stellung der Geschlechter zu einander. Dann wollen sie, heimkehrend, durch Spiel und Rede diese Botschaft des heiligen Franz für unsere Zeit in Dörfer und Städte tragen.

Es ist ein grosses Unternehmen. Möge Pfingstgeist über ihm walten! Vaumarcus bietet äusserlich sehr günstige Bedingungen für eine solche Zusammenkunft. Möchte auch viel schweizerische Jugend sich zu diesem Anlass einstellen und dem Versuch ein gesegnetes Gelingen beschieden sein.

Auskunft erteilen Frl. Elisabeth Monastier, 11, Pré du marché, Lausanne und Frl. Annamarie Sauter, Kasinostr. 19, Zürich.

Ein Internationaler Freundschaftskalender.

Fürs kommende Jahr möchte der Versöhnungsbund einen Internationalen Freundschaftskalender herausgeben, der den verschiedenen Ländern Zeugnis werden soll von dem, was an Friedensgeist und reinem Wollen innerhalb der andern lebendig ist. Zur Sammlung des deutschsprachigen Materials brauchen wir die schnelle tätige Hilfe vieler Freunde!

Wir suchen Dichterworte, Auszüge aus Büchern, Lieder, Gedichte,

Berichte über persönliche Erfahrungen, kurz zusammengefasste Biographien, kleine Geschichten, auch Zeichnungen, Holz- und Scherenschnitte, aus denen Gesinnung des Friedens und der Versöhnung spricht. Dabei gehts nicht nur um die Beziehungen der Völker untereinander, sondern ums Ganze des täglichen Lebens, also auch um Friedenswege etwa auf dem Gebiet der Klassengegensätze, der Erziehung usw. Bei allem, was nicht Original ist, wird um Quellenangabe gebeten.

Beiträge bitte zu senden an Eva Herrmann, Stuttgart, Werderstr. 39.



Zur Weltlage

Russland und England.¹⁾

Zum Erstaunlichsten in diesen Jahren der Ueberraschung und Verwirrung gehört wohl die Tatsache, dass das Bild der Weltlage jeden Augenblick einen fast völlig veränderten Anblick bietet, so dass eine stets erneute Anstrengung nötig ist, wenn man versuchen will, sich darin zurechtzufinden und seinen Sinn, so weit dies möglich ist, zu erfassen. Das gehört offenbar zu der ungeheuren Gärung, die den Charakter dieser Zeit ausmacht, zu dem Schmelzprozess, worin Altes sich auflöst, damit Neues sich bilde. Denn auch bei einem Gärungs- oder Schmelzvorgang, den wir in einem Gefäss beobachten, wechselt das Bild unaufhörlich. Die Wallung bringt bald dieses, bald jenes an die Oberfläche, erzeugt bald diese, bald jene Gestalt. Aber wie in solcher Gärung und Wallung der Stoff sich doch gleich bleibt und bestimmte Gebilde regelmässig wiederkehren, so enthält auch die heutige Weltbewegung in aller Buntheit ihrer Gestaltungen stets die gleichen Elemente und stellen sich bestimmte Konstellationen immer wieder her. Zu diesen gehört der Gegensatz zwischen Russland und England. Wir haben darum hier schon oft davon geredet. Da nun aber dieser Gegensatz jetzt klarer als je hervortritt und stärker als je das Bild der Weltlage bestimmt, möglicherweise sein entscheidendes Stadium erreicht hat, ist es wohl am Platze, darüber etwas Zusammenfassendes zu sagen, das vielleicht auch etwas Abschliessendes sein könnte.

1. Die Lage.

Welches ist der Sinn dieser Lage, die durch den Gegensatz von Russland und England charakterisiert wird?

Wir müssen, um den Sachverhalt in seiner ganzen Ausdehnung und Bedeutsamkeit zu erfassen, die Begriffe nach beiden Seiten hin

¹⁾ Diese Ausführungen wurden teilweise am Monatsabend von „Arbeit und Bildung“ in Zürich vorgetragen, doch werden die Teilnehmer, soweit sie Leser der „Neuen Wege“ sind, sie vielleicht in dieser Form gern noch einmal bedenken.

(Rhät. Bahn) aus, auf einem steilen Wege, in 2¹/₂-stündigem Marsche. Das Gepäck ist daher per Post direkt nach Feldis zu senden.

Vorgesehen ist eine Dienstdauer von ca. zwei Monaten — vielleicht auch etwas länger — mit durchschnittlich 25 Freunden und 3 Schwestern. Die Arbeit begann am 18. Juli. Jeder Freiwillige muss mindestens 10 Tage arbeiten, wenn er auf die Reiseentschädigung Anspruch erheben will.

Jeder Freiwillige hat eine wollene Decke, solide Schuhe, Arbeitskleider und vor allem viel Arbeitslust und Lebensfreude mitzubringen. Wer Musik zu machen versteht, bringt sein Instrument mit.

Kantonement auf Strohsäcken im Schulhaus. Die Nahrung wird einfach aber reichlich sein; Spezialküche gibt es für niemand. Zum nächsten Arzte sind es von Feldis aus mehr als 3 Stunden.

Nur gesunde Leute sollen kommen. Wer sich nicht ganz gesund fühlt und trotzdem kommt, tut der Sache einen schlechten Dienst. Im Zweifelfall konsultiere man einen Arzt. Die Freiwilligen sind gegen Unfälle bei der Arbeit und deren Folgen versichert, übernehmen aber das Risiko für Krankheit und andere Gefahren selbst.

Jeder Freiwillige verpflichtet sich, den Anordnungen des Arbeitsleiters Folge zu leisten. Es wird auch bei Regenwetter gearbeitet.

Transport. Voraussichtlich werden uns die Bundesbahnen Spezialbegünstigungen gewähren. Jeder bezahlt die Reise vorläufig selbst. Die Zivildienstkasse ist aber gerne bereit, sie jedem, der mindestens 10 Arbeitstage hat und der es wünscht, zurückzuvorgüten, so dass die Reisespesen niemand am Kommen verhindern sollen. — Kein Freiwilliger soll von zu Hause abreisen, bevor er den Marschbefehl erhalten hat, andernfalls ihm die Reise nicht rückvergütet werden könnte.

Arbeitsleiter ist Paul Schenker, Aarau. — Anmeldungen sind bis zum 11. Juli an: Freiwilliger Zivildienst, Bachstrasse 57, Aarau, und nachher nach Feldis (Graubünden) zu adressieren.

La Chaux-de-Fonds, den 8. Juli 1927.

Für das Zivildienstkomitee: Pierre Ceresole.

Reichenauer Konferenz.

Sonntag, den 14. August, nachm. 3 Uhr, Referat von Herrn Nationalrat Dr. A. Gadiant über: „Unsere nächsten Aufgaben“. Aussprache.

Montag, den 15. August, morgens 8 Uhr, Referat von Herrn Dr. L. Ragaz über: „Theologie und Reich Gottes“. Aussprache.

Wir hoffen auf eine recht anregende Konferenz und laden dazu jedermann herzlich ein.
G. Felix, Präz.

Berichtigung. Zu den Ferienkursen von Casoja ist zu bemerken, dass der von L. Ragaz über „Sozialismus und Religion“ nicht, wie irrtümlicherweise mitgeteilt wurde, vom 14. bis 21., sondern vom 21. bis 28. August stattfindet.

Von Büchern

Die Alkoholfrage in der Religion ist eine bedeutsame Sammlung von Studien und Reden, die im Neulandverlag, Berlin, erscheint, zum Preise von je RM. 1.—, und auch beim Alkoholgegnerverlag in Lausanne bezogen werden kann. Es sind bis zur Stunde fünf, 30—44 Seiten starke, Hefte erschienen. In Band I, Heft 1, behandelt Prof. Dr. Hans Schmidt: Die Alko-